

Vesna Steyer

VORSITZENDE DES BIB (BERUFSVERBAND INFORMATION BIBLIOTHEK E.V.)
UND LEITERIN DER POLIZEIBIBLIOTHEK / DOKUMENTATION IN BERLIN



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ja, es war eine kleine Kinderbibliothek. Meine Mutti ging regelmäßig mit mir dorthin. Ich fühlte mich in der Bibliothek sehr wohl. Es machte mir Spaß, in den vielen Büchern zu stöbern und oft fiel die Entscheidung schwer, welches Buch ich zuerst lesen würde. Es interessierte mich, wenn die Bibliothekarin von den Kindern gefragt wurde und sie manchmal gleich zielgerichtet an das Regal ging ohne im Katalog-

kasten nach zu sehen. Damals entstand bei mir der Wunsch, auch so eine Bibliothekarin zu werden. Ich spielte oft zu Hause mit meinen Puppen und jede hatte eine eigene Leserkarte.

Was lesen Sie zurzeit?

„Tod auf der Donau“. Ich bin dieses Jahr im Urlaub von Passau bis ins Donaodelta gefahren und zurück. Als eine Art Nachlese habe ich mir vorgenommen, Bücher zu lesen, die diese Gegend beschreiben.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

37, denn ich arbeite gerade an einem Projekt.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

In der Bibliothek des Vatikans.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdruckes?

Der Computer. Mit 15 Jahren las ich ein Buch „Als die Götter starben“. Dort wurde Information auf eine Art Faden gespeichert. Seitdem verfolgte ich gespannt die technische Entwicklung. Durch das Buch von Victor Hugo „Notre Dame“ wurde ich auf den kulturellen Wandel der Baukunst durch die Entwicklung des Buchdruckes aufmerksam. Haben früher die Menschen ihre Aussagekraft in Fassaden und Errichtung von Gebäuden gesteckt, so fingen sie jetzt an,

über sich in Büchern zu schreiben. Die Gedanken aus beiden Büchern faszinierten mich und ich überlegte, ob ich es wohl erleben würde, dass sich der Beschreibstoff ändern wird.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder Süden?

Sowohl als auch. Es gibt noch sehr viel für mich zu entdecken.

Kaffee oder Tee?

Zum Start in den Tag einen Kräutertee und später einen kräftigen Cappuccino.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Ich arbeite ja in meinem Wunschberuf und doch habe ich einen ganz speziellen Traum. Ich möchte eine Spezialbibliothek aufbauen.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Eine sehr gute Initiative, die noch mehr Unterstützung bedarf.

Gibt es in 20 Jahren noch Bibliotheken?

Ja, als Kommunikationsort und digital.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Sie/er ist ausgesprochen kommunikativ, neugierig, vernetzt und hat die Nase immer ein Stückchen vorn. Man fragt sie/ihn gern um Rat und auf einer Party ist sie/er ein gern gesehener Gast.